

Die in den letzten Jahren immer häufiger stattfindenden internationalen wissenschaftlichen Konferenzen können als Symbol der beschleunigten Entwicklung der Wissenschaften betrachtet werden. Im Verlauf dieser Tagungen stellten die Experten aus immer mehr Ländern ihre Meinungen über den Stand und die Forschungslage ihres Wissenschaftszweiges zur Diskussion und suchten im Rahmen dieser Symposien nach Lösungen der anstehenden Probleme.

Für die im Jahr 1982 erstmals durchgeführten "Schlaininger Gespräche" erhebt sich die Frage nach ihrer Einordnung in die wissenschaftlichen Symposien, ihrem Standort, Sinn und Zweck. Sollen sie der Vertiefung des heimatkundlichen Wissens dienen oder erheben sie einen Anspruch auf eine überregionale Betrachtungsweise? Beide Ansatzpunkte sind wohl nicht unbedingt als Gegensatz anzusehen, sondern eine gegenseitige Verquikung wird sicher befruchtend und anregend sein.

Im letzten Jahrzehnt hat sich die Forschung verstärkt der Betrachtung von kleinen regionalen Einheiten zugewandt. So entstanden auf dem Sektor der Wirtschaftswissenschaften die Regionalökonomie oder in der Geschichte die Regionalgeschichte als neue wissenschaftliche Disziplin. Eine Einordnung des südlichen Burgenlandes in diese Problematik charakterisiert die Landschaft als hochinteressantes Übergangsgebiet zwischen Österreich und Ungarn, das durch ein Aufeinandertreffen verschiedenster Kräfte aus Ost- und Westeuropa gekennzeichnet ist. Deshalb kommt gerade diesem Landstrich ein erhöhtes wissenschaftliches Interesse zu. Die Entwicklung der Kleinlandschaft ist nämlich ein gutes Stück europäischer Geschichte.

Eine Persönlichkeit, die diese Landschaft und ihr Schicksal in den Blickpunkt der Geschichte gestellt hatte, war Andreas Baumkircher. Deshalb wählten wir seine Person und seinen Werdegang für den Anfang der "Schlaininger Gespräche". Baumkircher hatte die Burg Schlaining ausgebaut, die Stadt gegründet sowie das Kloster und die Kirche errichtet. Seit dem Beginn dieses Jahrhunderts beschäftigte sich kein Historiker mehr umfassend mit Andreas Baumkircher. In den letzten Jahrzehnten sind einerseits

in Ungarn und Österreich zahlreiche Arbeiten über das ausgehende Mittelalter erschienen, andererseits durch Renovierungsarbeiten und kunsthistorische Untersuchungen in Schlaining eine Reihe neuer Aspekte hervorgetreten. Es schien insofern an der Zeit, das überkommene Baumkircherbild einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

Das Symposium "Andreas Baumkircher und seine Zeit", das vom 24. bis 26. September 1982 auf Burg Schlaining stattfand, hatte eine Neueinschätzung dieses "steirischen Wilhelm Tell" zum Ziel. Die Auswahl der Themen orientierte sich an den vorhandenen Referenten, wobei zunächst manche interessante Aspekte unberücksichtigt bleiben mußten. Nach der Eröffnung durch Herrn Landesrat Gerald Mader und der Begrüßung der Gäste durch Herrn Bürgermeister Viktor Binder referierten am Vormittag des ersten Tages Heide Dienst über "Österreichisch-ungarische Beziehungen im Mittelalter" und Ernst Bruckmüller über die Sozialgeschichte des ausgehenden Mittelalters. Am Nachmittag setzte nach einem Stadtrundgang Frau Brigitte Haller-Reiffenstein mit "Friedrich III. und Andreas Baumkircher" fort. Hernach folgten die Vorträge von Wolfgang Meyer über "Bewaffnung und Kriegstechnik" sowie von Roland Schäffer über "Die Baumkircherfehde". Am Abend gab der Bürgermeister der Marktgemeinde Stadtschlaining im Rittersaal der Burg für die Teilnehmer des Symposions einen Empfang. Der zweite Tag begann mit einem Referat von Gerald Gänser über "Landesfürstliche Beamte zur Zeit Andreas Baumkirchers". Daran schlossen die beiden Vorträge von Rudolf Kropf über "Andreas Baumkircher als Grundherr und Wirtschaftstreibender" und von Gerhard Seebach über "Andreas Baumkircher als Bauherr" an. Nach einer Burgbesichtigung setzte am Nachmittag Pál Engel mit "Quellen zur Andreas Baumkircher im Ungarischen Staatsarchiv" fort. Erik Fügedi beschäftigte sich mit dem "Baumkircherbild in der ungarischen Geschichtsschreibung" und Sergij Vilfan mit "Andreas Baumkircher und Krain". Die beiden letzten Beiträge waren dem Nachleben von Andreas Baumkircher bis in die Gegenwart gewidmet. Eugen Höbe stellte eine Dokumentation der Burgspiele Schlaining vor und Erika Kaiser erläuterte "Das Nachleben von Andreas Baumkircher in der Literatur". Am letzten Tag fand eine Exkursion ins südliche Burgenland mit ausführlicher Besichtigung der Ruine Rechnitz und der Burg Güssing statt.

Der vorliegende Tagungsband umfaßt die 13 Referate des Symposions, wobei einige infolge der ausführlichen Diskussionen wesentlich erweitert und überarbeitet wurden. In einem Anhang sind schwer zugängliche Quellen abgedruckt. Die Nummern eins bis sechs beziehen sich auf den Beitrag von Pál Engel, Nummer sieben auf Erika Kaiser und der Rest auf Brigitte Haller-Reiffenstein. Die unterschiedliche Schreibweise von Eigennamen (Familien- und Ortsnamen) der einzelnen Autoren wurde im Text beibehalten.

Abschließend möchte ich Herrn Landesrat Gerald Mader und Herrn Bürgermeister Viktor Binder für das Zustandekommen des Symposions, Herrn Wolfgang Meyer für seinen unermüdlichen Einsatz, die organisatorische Leitung und die Mithilfe bei der Gestaltung dieses Bandes sowie Frau Heide Dienst für ihre wertvollen Ratschläge herzlich danken.

Rudolf Kropf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [067](#)

Autor(en)/Author(s): Kropf Rudolf

Artikel/Article: [Einleitung. 9-11](#)